

Hilfsprojekt in Uganda: Was ein Gifhorner Arzt erlebte

Dr. Michael Krause unterstützt mit weiteren Helfern **Projekte in Butiru**

VON ANDREA POSSELT

Gifhorn. Ja, übers deutsche Gesundheitssystem kann man schimpfen, ob's jedoch wirklich so schlimm ist, bezweifelt Dr. Michael Krause sehr. Erst recht nach seinen Erlebnissen, die er jüngst mit einer Reisegruppe - organisiert vom Freundeskreis Christliche Sozialarbeit in Butiru (Uganda) - zwei Wochen lang hatte. Am Schluss nämlich starb ein zu behandelndes Kind - weil der Strom ausgefallen war. „Ein schreckliches Erlebnis“, sagt der 54-jährige Mediziner.

Das Neugeborene war mit Atemnot ins Krankenhaus gebracht worden. In Deutschland hätte es vermutlich überlebt, weil es entsprechendes Gerät gibt. Aber so hatte das Baby keine Überlebenschance. Dr. Krause belässt es nicht bei Betroffenheit. „Unser Ziel ist, eine Säuglingsseinheit für das Krankenhaus anzuschaffen und so die Säuglingssterblichkeit zu minimieren.“

Dass durchaus noch einiges in der Region Butiru zu verbessern ist - keine Frage. Aber Dr. Krause, der im Rahmen der Reise

unterschiedliche Hilfsprojekte besuchte, staunt auch über das, was eine gebürtige Hankensbüttlerin seit vielen, vielen Jahren schon in Uganda bewegt hat. Was Elisabeth Mwaka, geborene Schulze, 1990 begann, sei einfach „bewundernswert“. Die Frau aus dem Nordkreis besuchte damals Uganda, verliebte sich in Land und Leute, blieb - und baute ein großes Netzwerk an Hilfen in der ärmlichen Region auf. Der Freundeskreis Christliche Sozialarbeit in Hankensbüttel unterstützt sie dabei seit Jahren, sammelt Spenden und organisiert dank Silke Schönfisch regelmäßig Reisen dorthin.

Mehr als 3.000 Waisenkindern konnte Elisabeth Mwaka schon einen besseren Start ins Leben ermöglichen. Geld floss auch in die Absicherung von Wasserquellen. Zig Schulen entstanden in den vergangenen Jahren. Ein System, das Früchte trage. „Einige der Kinder studieren und kehren dann wieder zurück, um dort zu arbeiten“, sagt Krause.

Er ist dem Hilfsprojekt schon länger verbunden. Aber nun wollte er sich selbst einmal ein Bild



So hilft der Kreis Gifhorn in Uganda: Der Gifhorner Hausarzt Dr. Michael Krause (3.v.r.), Praxismitarbeiterin Katja Huchel sowie Silke Schönfisch (2.v.r.) gehörten der Gruppe an, die sich vor Ort ein Bild über das Erreichte machte - und nun neue Hilfen anschiebt.

FOTO: PRIVAT

von der medizinischen Versorgung machen. Dank der Unterstützer aus dem Kreis Gifhorn konnte in Butiru bereits das Christco Hospital Butiru aufgebaut werden. Zusätzlich entstanden vier weitere kleinere Kliniken, um abgelegene Gegenden medizinisch besser versorgen zu können. Aber auch solche Bilder gibt es noch, die den Gifhorner Arzt betroffen machen: „Da wurde ein Mann mit gebrochenem Bein stundenlang auf einem Motorrad transportiert - weil kein Rönt-

gerät da war. Abenteuerlich.“

Und schon steht das nächste Projekt des Helferkreises an: Die Anschaffung eines Röntgengeräts. Auch die digitale Übermittlung mit Ärzten in Deutschland soll aufgebaut werden. „Das wäre ein Riesenschritt in der Versorgung“, sagt Krause. So schnell werde das Vorhaben nicht umgesetzt werden können - fürs Röntgengerät sei mit Kosten von etwa 60.000 Euro zu rechnen. Hilfsgüter - auch medizinischer Art - habe die Gifhorner Gruppe mit auf

die Reise genommen. Er selbst habe aber nicht als Mediziner dort gearbeitet - „ich wollte mich da nicht hervortun“. Seine Frau Carmen überreichte in Butiru Bücher an eine Schule, gesammelt worden waren diese an der Gifhorner Gebrüder-Grimm-Schule, in der Carmen Krause als Lehrerin arbeitet.

„In die glücklichen Augen der Kinder zu sehen, war etwas ganz Besonderes“, sagt Dr. Krause. Auch die Freude jener Einheimischen über den Bezug einer bewohnbaren Behausung. „Mit nur 350 Euro ist das möglich“, sagt der Gifhorner. Vermutlich werde er nicht das letzte Mal in Uganda gewesen sein, um im Rahmen seiner Möglichkeiten zu helfen.

„Als Christ möchte ich Ärmern auf der Welt helfen“, sagt der 54-Jährige. Über den Tellerrand schauen und wertschätzen, im deutschen Gesundheitssystem zu leben - das ist ihm wichtig.

Wer den Verein unterstützen möchte, kann sich auf der Homepage www.butiru-freundeskreis.net informieren. Dort sind auch Kontakt- und Spendenmöglichkeiten angegeben.

Gifhorner Kinderklinik hat eine neue Chefärztin

Dr. med. Louisa van den Boom seit Oktober im Dienst - Aktionstag Kinderdiabetes am 14. November

VON THORSTEN BEHRENS

Gifhorn. Seit Anfang Oktober ist Dr. med. Louisa van den Boom neue Chefärztin der Klinik für Kinder-, Jugend-, Früh- und Neugeborenen-Medizin am Gifhorner Helios Klinikum. Sie löst hiermit Dr. med. Suhail Mutlak ab, der dem Klinikum weiterhin als Kinderarzt erhalten bleibt. Dr. Louisa van den Boom studierte bis 2003 Humanmedizin an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Im Jahr 2014 qualifizierte sich Frau Dr. van den Boom zur Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und darüber hinaus zur

Kinderdiabetologin. Als Diabetologin ist sie von der Deutschen Diabetes Gesellschaft und der Landesärztekammer Baden-Württemberg zertifiziert.

Seit 2021 führte sie als Chefärztin die Klinik für Pädiatrie und Kinderdiabetologie in Kirchen, Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig mit ihrem Start als Chefärztin der Kinderklinik wird Dr. Louisa van den Boom einen neuen Therapie-Schwerpunkt in der Behandlung von Diabetes bei Kindern und Jugendlichen setzen. Solch ein spezialisiertes Angebot für kleine und jugendliche Menschen existiert in der Region bislang nicht. „Das neue Angebot möchten wir gerne anlässlich des Weltdiabetes-Tags vorstellen. Am 14. November wird es einen Aktionstag mit kindgerechten Vorträgen, Infoständen und Buchlesungen im Klinikum geben. Familien sind dazu eingeladen“, so Dr. Louisa van den Boom.

Dr. Suhail Mutlak ist im Juni 2022 aus dem Ruhestand als Chefarzt an das Klinikum in Gifhorn zurückgekehrt. „Mir macht die Kinderheilkunde einfach sehr viel Spaß. Daher möchte ich meine Arbeit auch noch nicht ganz aufgeben, sondern bin weiterhin in einer Sprech-

stunde für die Eltern und kleinen Patienten da“, sagt Dr. Suhail Mutlak. Ab Dezember bietet er eine Privatsprechstunde drei Tage die Woche in der Kinderambulanz an.

„Ich freue mich sehr, Dr. Loui-

sa van den Boom als neue Chefärztin der Kinderklinik am Helios Klinikum Gifhorn begrüßen zu dürfen und bin stolz darauf, mit dem neuen Behandlungsfokus allen betroffenen Kindern und deren Elternteilen, ein

wohnortnahes Angebot für die Behandlung von Diabetes bieten zu können“, so Matthias Hahn, Klinikgeschäftsführer. „Gleichzeitig bin ich sehr glücklich darüber, dass Dr. Mutlak uns als Arzt erhalten bleibt.“



Chefarztwechsel in der Gifhorner Kinderklinik: Ärztlicher Direktor Dr. Marc Holzgraefe (v.l.), Dr. Suhail Mutlak, Die neue Chefärztin Dr. Louisa van den Boom und Pflegedirektor Jens Bosenick.

FOTO: HELIOS

Nasse Keller? Feuchte Wände? Undichter Balkon?

- 25 Jahre Erfahrung
- 10 Jahre Gewährleistung
- TÜV-zertifiziert
- qualifiziertes Fachpersonal
- Festpreis- & Sauberkeitsgarantie



innotech GmbH
sanierungsfachbetrieb für feuchte bauwerke

Ehlbeek 17 · 30938 Burgwedel
www.innotech-team.de

Tel. 05139/27 82 60

20 %

**Rabatt auf alle
Abschlüsse bis
01.12.2024**

